Telefon (089) 53 06-420
lokales@merkur-online.de
Telefax: (089) 53 06-86 56

„JEWROVISION 2012"

Zwölf Punkte für München

Annabel und Dima steht der Atem still. Gleich werden sie es wissen. Ob sie endlich den Titel geholt haben. Für München. Mit ihren Freunden aus dem jüdischen Jugendzentrum Neshama sind sie am Samstag im Zenith beim „Jewrovision 2012" angetreten – dem größten jüdischen Gesangs- und Tanzwettbewerb Europas.

VON ALEXANDRA MÜLLER



Glamouröser Auftritt: Die Gruppe „Kadima" aus Düsseldorf gab zwar alles, blieb aber ohne Lorbeeren. FOTOS: OLIVER BODMER



Die Sieger: Dima (li.) und seine Mitstreiter des jüdischen Jugendzentrums Neshama gewannen für München.



Annabel (13) schminkt sich vor ihrem Auftritt, der mit einem Sieg für München enden wird.



Jubel mit Papierfähnchen: 1300 Zuschauer kamen am Samstag ins Zenith und sorgten für Stimmung.

Ruhig sitzen? Völlig ausgeschlossen. Der Bauch kribbelt zu stark, die Vorfreude ist zu groß, der Moment ist zu aufregend. Annabel (13) und Dima (15) zählen im Backstagebereich die Minuten, bis er endlich beginnt: der „11. Jewrovision". Er ist der größte jüdische Gesangs- und Tanzwettbewerb in ganz Europa. Kinder und Jugendliche aller jüdischen Gemeindezentren Deutschlands können hier jedes Jahr gegeneinander antreten – in diesem Jahr findet der „Jewrovision" in der Münchner Kulturhalle „Zenith" an der Lilienthalallee statt.

Angst? Nein, Dima hat keine Angst. Der blonde Junge mit roter Kappe und College-Jacke ist schon ein alter Hase, tritt an diesem Samstag schon zum vierten Mal für seine Heimatstadt München an. „Ich mag den Adrenalinkick, den man direkt bevor es losgeht bekommt." Er und seine 18 Freunde aus dem jüdischen Jugendzentrum Neshama der Israelitischen Kultusgemeinde München haben sich ganz schön was vorgenommen: Den Griff nach dem Siegerpokal. „Wir sind selbstbewusst", sagt Dima.

Die Konkurrenz ist groß. 250 Kinder und Jugendliche zwischen zehn und 19 Jahren wollen mit ihrer Performance die Jury überzeugen. Sie sind aus elf deutschen Städten angereist. Die größte Konkurrenz für München? Berlin. Die Jugendlichen aus der Hauptstadt haben die vergangenen beiden Jewrovisions für sich entschieden. München wurde 2011 zweiter.

Während Dima und Annabel geschminkt werden, füllt sich der Zuschauersaal. 1300 Menschen sorgen für Stimmung. Bewertet werden die Auftritte von einer Jury. Sie besteht unter anderem aus den Jugendzentrumsleitern aller Teilnehmer und einer prominenten Fachjury. „Ich bin gespannt, wie die Gruppen das Motto ‚Back to the roots' umsetzen", sagt Juror Peter Urban. Seit 1997 kommentiert Urban den „Eurovision Song Contest" im deutschen Fernsehen. Ebenfalls zur Promi-Jury gehören Schauspielerin Susan Sideropoulos (Gute Zeiten, schlechte Zeiten) und X-Factor-Finalistin Raffaela Wais.

Es ist bald soweit. Dima, Annabel und die anderen fassen sich an den Händen, bilden einen Kreis. „Zeigt mir eure Euphorie", motiviert Theaterlehrerin Anastasia Komerloh ihre Schützlinge. Derweil applaudiert das Publikum den Stuttgartern, die ihren Auftritt haben. Text, Gesang, Performance werden bewertet, ebenso die Umsetzung des Mottos. Duisburg, Karlsruhe, Freiburg – auf der Bühne herrscht ein Kommen und Gehen. Die Kostüme sind aufwändig, viele Sänger großartig, die Videos, mit denen sich die Gemeinden vorstellen, kreativ.

Annabel bekommt direkt vor dem Auftritt ein Dauergrinsen. Sie wird es auf der Bühne nicht verlieren. Die Münchner haben in drei Monaten ein kleines Musical auf die Beine gestellt. Es dreht sich um einen jüdischen Jungen, der mit Religion so gar nichts am Hut hat. Zum Song „Forget you" von Glee Cast führen ihn die anderen zurück zu seinen Wurzeln: „Ich zeig dir den Weg zurück zu deiner Identität", singen sie.

Nach wenigen Minuten ist es geschafft. „Ich bin einmal über meine eigenen Füße gestolpert", entfährt es Annabel nach dem Auftritt. Sie ist völlig aus dem Häuschen, aber zufrieden mit der Leistung ihrer Gruppe. Dann kommen die Favoriten aus Berlin. Die Show ist kreativ und ausgefeilt. „Ich habe Respekt vor ihnen", räumt Dima ein.

Es wird Ernst. Der Gewinner steht fest. Dima und Annabel hält es nicht länger im Backstagebereich. Der Sonderpreis für das beste Video geht nach Frankfurt. Dima reibt sich die Hände, blickt zu Boden. Stuttgart vergibt zwölf Punkte, die Höchstpunktzahl, an München. Annabel und Dima hüpfen und jubeln. Von Karlsruhe bekommen sie nur drei Punkte. Frankfurt und Berlin bleiben ihnen auf den Fersen. Dann die Wertung der Promis: „Sie waren einfach unglaublich, ich kann nichts machen", sagt Susan Sideropoulos und vergibt ihre zwölf Punkte an: München. Die Bayern haben mit 151 Punkten vor Berlin (130) und Frankfurt (119) gewonnen.

„Ich hatte so Angst, als es zu Beginn so eng war", schreit Annabel. „Ich freue mich total, jetzt noch mal auf die Bühne zu gehen", ergänzt Dima strahlend. Und schon sind sie weg. Arm in Arm eilen die Münchner auf die Bühne. Es ist ihr Gewinnerauftritt.



Sanierungs-Party für den „NY.Club"

Sonnenstraße: Disko kämpft gegen Folgen des Wasserrohrbruchs

Im Januar platzte an der Sonnenstraße genau vor dem „NY.Club" ein Wasserrohr. Der Club wurde fast völlig zerstört. Doch Betreiber Ken Koch schöpft wieder Hoffnung, dank Hilfe von allen Seiten. Unterdessen verhandeln die Versicherungen.

richteten). 20 Millionen Liter Wasser unterspülten die Häuser 23 bis 27. Die Brühe stand fast einen Meter hoch in den Räumen. Alles wurde entfernt, ein Teil der nichttragenden Wände herausgerissen. Derzeit laufen die Trockengeräte auf Hochtouren, während sich

wer was bezahlt, Hauptsache das Ding steht bald wieder."

Zwischendurch hat Ken Koch gezweifelt und mit dem Gedanken gespielt, den Club aufzugeben. Gäste, Mitarbeiter und Freunde hätten ihm jedoch den Rücken gestärkt: „Vor allem auf Facebook gab